

LIPS 2. Internationale Friedenskonferenz 21./22. September 2007
„Wasser – Herausforderung der Zukunft für Frieden und Sicherheit?“

Zusammenfassung / Ergebnisse der 5 Workshops
Diese Dokumentation wurde an der Schlussveranstaltung präsentiert

Workshop 1 (Francis Berdat, i.V. Dr. Hermann Suter)
Wasser – Streitplatz Schweiz: Was sind die Probleme?

Der politische Friede im Bereich der Wasserwirtschaft ist nur möglich, wenn der Ausbau der Wasserkraft im Einklang mit dem Gewässerschutz erfolgt.

Synergien zwischen der Wasserkraft, dem Hochwasserschutz, der Revitalisierung und der Milderung des Klimawandels sind möglich, aber die Realisierung ist eine Herausforderung.

Wir brauchen verbindliche Strategien und gegenseitigen Respekt zum Vollzug der Vorschriften über den Nährstoffeintrag.

Die Problematik der Spurenstoffe ist erkannt. Massnahmen müssen an der Quelle gemeinsam durch alle Akteure getroffen werden.

Workshop 2 (Dr. Simon Mason & Dr. Samuel Luzi)
**Wasserkonflikte – Mythos oder Wirklichkeit? – A) Afrika
Armed Water Conflicts? – Myth or Reality? – A) Africa**

The workshop addressed water conflict on different levels:

- local level (between user groups in Mali: herders and farmers)
- around dam sites (increasing storage of water, considering green and blue water)
- between countries over the allocation of water (considering green and blue water).

Violent water conflicts seem to occur only on a very small scale; all larger conflicts (i.e. Darfur) are significantly sustained by arms inflow and interference of external countries/players. Water is only one of many interfering variables.

The participants simulated a round of negotiations between Egypt, Ethiopia and the Sudan over the allocation and joint development of the shared Nile Water. As in reality, no long-term agreement could be reached. The issue of national water quota allocation overshadowed plans for hydraulic optimization.

Der Workshop ging Wasserkonflikte auf verschiedenen Ebenen an:

- *auf lokaler Ebene (zwischen Nutzergruppen in Mali: Hirten und Bauern)*
- *im Bereich von Dämmen (vermehrtes Speichern von Wasser, von "grünem" und "blauem" Wasser)*
- *zwischen Ländern über die Verteilung von Wasser.*

Gewaltsame Wasserkonflikte scheinen nur in geringem Ausmass aufzutreten; alle grösseren Konflikte (z.B. Darfur) werden massgeblich durch Waffenzufluss und Einmischung von externen Ländern / Mitspielern aufrechterhalten.

Die TeilnehmerInnen simulierten eine Verhandlungsrunde zwischen Ägypten, Äthiopien und dem Sudan über die Verteilung und die gemeinschaftliche Entwicklung der gemeinsamen Nutzung des Nil-Wassers. Wie in der Realität konnte auch in der Simulation kein langfristiges Übereinkommen erzielt werden. Das Thema der nationalen Wasserquoten überschattete Pläne zur hydraulischen Optimierung.

Workshop 3 (Oberstlt im Generalstab Stefano Brunetti)
Wasserkonflikte – Mythos oder Wirklichkeit? – B) Naher Osten
Armed Water Conflicts? – Myth or Reality? – B) Middle East

Wasser ist vor allem im Nahen Osten ein Druckmittel, um politische Ziele zu erreichen.

Die Bevölkerung ist sehr jung und wächst sehr schnell. Es wird zu wenig Sorge getragen zur Qualität des Wassers.

Die Regierungen haben Projekte, aber nicht immer werden diese Projekte umgesetzt. Ein Konsens zwischen den Ländern ist schwierig zu finden. Viele Organisationen und Länder führen gezielte Projekte durch, aber es fehlt eine breite Unterstützung und internationale Kooperation.

Die Bevölkerung zeigte nicht mehr den erforderlichen Respekt für das Wasser. Alle Projekte müssen von einem Erziehungsprogramm begleitet werden. Das Wasser muss als Möglichkeit / Chance genutzt werden, die Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen und ihr Chancen zu geben.

Workshop 4 (Samir E. Shafy Kerkhoven)
Wasser als Menschenrecht oder: Wem gehört das blaue Gold?

1. Transnationale Wasserverträge sind abhängig von Interessenstrukturen, verfügbarer Menge und Qualität der Beziehungen.
2. Die Religionen sehen im Wasser etwas Heiliges und entziehen es damit den Machtansprüchen menschlicher Interessen.
3. Touristen haben kein Recht auf Wasserverschwendung am Reiseziel.
4. Die zukünftige Verfügbarkeit von Wasser hängt auch mit einem verantwortungsvollen Wassermanagement aller Industrie- und Landwirtschaftszweige zusammen.
5. Wasser ist ein Menschenrecht, dessen Umsetzung den verschiedenen kulturellen Gegebenheiten angepasst werden muss. Die Hauptverantwortung liegt primär bei den Regierungen.

Workshop 5 (Dr. Bernhard Wigger)
Wasser – ein globales Problem für Frieden und Sicherheit?

Die Frage betr. Wasser und Sicherheit kann nicht auf den Klimawandel reduziert werden, sondern ist vielschichtig und komplex.

Der Zugang zu Wasser und der Umgang mit Wasserressourcen sind mit Problemen im Zusammenleben von gesellschaftlichen Gruppierungen und Staaten verbunden.

Hinzu kommt die weltweite Zunahme von extremen Wetterereignissen, von Überschwemmungen, Trockenheiten und Stürmen.

Doch alle diese Probleme sind lösbar durch eine holistische Perspektive und ein regionales und globales Wassermanagement.

Darüber hinaus zeigen die Abkommen zwischen Staaten für die gemeinsame Nutzung der Wasserressourcen (die Beispiele Ägypten und Mosambik wurden näher betrachtet), dass der gemeinschaftliche Umgang mit Wasserressourcen eine Chance zur Kooperation darstellt und dadurch präventiv wirkt in Bezug auf zwischenstaatliche Konflikte auf anderen Ebenen.